

Nasturtium officinale R. Br.

Allgemein

Dioskurides, Theophrast und Plinius erwähnen die Pflanze bereits. Dioskurides schreibt, daß sie den Harn treibt und erwärmt und Leber- und Sonnenbrandflecken durch Auflegen vertreibt. Im Mittelalter wird die Pflanze vor allem als wurmtötendes, blutreinigendes, harntreibendes, zerteilendes und erweichendes Mittel geschätzt und für die Behandlung von Skorbut, Schwindsucht und Bronchitis empfohlen. Paracelsus verordnet sie als wurmtreibendes Mittel, als Antifebrile, Blutreinigungsmittel, gegen Ischias und Zahnschmerzen. Bock nennt neben vielen Indikationen die Kresse diuretisch, schleimlösend, wundheilend, zerteilend, bauchreinigend, leber- und milzeröffnend und besonders blutreinigend. Matthiolus warnt vor der Behandlung Schwangerer mit der Pflanze und empfiehlt sie besonders bei Skorbut. Auf Skorbut bezieht sich auch Weinmann. Außerdem nennt er Indikationen, wie Gries- und Steinleiden, Gelbsucht, Febris quartana. Osiander hebt die emmenagoge, diuretische und antiskorbutische Wirkung der Kresse hervor. Kneipp verordnete sie vor allem Lungenkranken und Blutarmen. Daneben gibt es eine Reihe von volksmedizinischen Anwendungen gegen vielerlei Gebrechen. Medizinisch verwendet werden die während der Blüte gesammelten oberirdischen Teile bzw. die ganze blühende Pflanze.

Etymologie

Der lateinische Name für Brunnenkresse 'nasturcium' kommt von 'nasus = Nase' und 'torquere = quälen' und wird von Varro mit "quod nasum torqueat = weil sie die Nase quält" beschrieben, was sich auf den scharfen und senfähnlichen Geschmack bezieht. Der Zusatz "officinalis = offizinell" kam erst zu Linnés Zeiten auf. In Frankreich wird er ("officinal") 1733 in einem Drogenbuch genannt. Die Bedeutung des französischen Wortes "officine" für "Apotheke, Labor" ist erst 1812 belegt.

Botanik

Blüte und Frucht: An den Haupt- und Seitensprossen befinden sich endständige, traubenartige Blütenstände, die leicht doldig gestaucht sind und aus kleinen, weißen Einzelblüten bestehen. Die Blüten haben vier 2 bis 3 mm lange, kahle Kelchblätter, vier 3,5 bis 5 mm lange weiße Kronblätter, die sich lila verfärben und 2+4 Staubblätter mit gelben Staubbeuteln und sich, wie die Kronblätter, lila verfärbenden Staubfäden. Die Früchte sind 13 bis 18 mm lange, kahle Schoten auf 8 bis 12 mm langen Stielen. Die Samen sind flach, eiförmig, 1 mm lang, 0,8 bis 0,9 mm breit, grob netzwabig, mit ca. 25 Feldern auf jeder Samenfläche.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ausdauernd und hat kriechende Ausläufer. Sie wird 25 bis 90 cm hoch und ist fast kahl. Der Stengel ist kantig, hohl, niederliegend und wurzelnd, ästig. Die etwas fleischigen Laubblätter sind wechselständig, meist unpaarig gefiedert, leierförmig, gestielt. Sie bleiben im Winter grasgrün. Sie haben breit-elliptische, ganzrandige oder geschweift-gekerbte Seitenblättchen und rundliche, breit-herzförmige Endblättchen.

An der Blattspindel kommen oberseits vereinzelt Haare vor.

Merkmale: Pflanze von rettichartigem Geschmack, würziger Geruch beim Zerreiben.

Verbreitung

Die Pflanze ist fast weltweit verbreitet und wird in vielen Gebieten kultiviert.

Herkunft der Drogen: Das Kraut wird aus Wildvorkommen gesammelt oder aus dem Anbau gewonnen.

Synonyme

Baeumerta nasturtium Gaertn., Mey., Scherb.
Cardamine fontana Lam.
Cardaminum naturtium Moench
Nasturtium fontanum (Lam.) Aschers.
Radicula nasturtium Druce
Rorippa nasturtium Beck
Rorippa nasturtium-aquaticum (L.) Hayek
Sysimbrium nasturtium Thunb.
Sysimbrium nasturtium-aquaticum L.

Volkstümliche Namen

Bachkresse (dt.)
Berro (span.)
Brunnenkresse (dt.)
Brunnenkresse, gemeine (dt.)
Cressione (it.)
cressione acquatico (it.)
Cresson (frz.)
cresson de fontaine (frz.)
cresson d'eau (frz.)
Echte Brunnenkresse (dt.)
Gemeine Brunnenkresse (dt.)
Grabenkresse (dt.)
Grundkresse (dt.)
Indian Cress (eng.)
mastuerzo de agua (span.)
nasturzio (it.)
Tall Nasturtium (eng.)
Wasserkresse (dt.)
Water cress (eng.)
Watercress (eng.)

Drogen

Nasturtii herba (+!)